

Dank einer Auszeit wieder Fuss fassen

Wie reagieren, wenn sich Jugendliche in einer schulischen oder persönlichen Krise befinden und wiederholt durch grenzüberschreitendes Verhalten auffallen? Die Sekundarschule Rütli schaut hin, nimmt die Situation ernst und stellt ein individuelles Programm bereit.

Seit Januar 2012 setzt die Sekundarschule Rütli unter anderem die Massnahme einer strukturierten Auszeit von vier bis zwölf Wochen ein. Die davon betroffenen Jugendlichen besuchen jeweils während zwei Wochentagen die Schule in Tann oder Bubikon. Während den übrigen drei Wochentagen leisten sie einen Arbeitseinsatz im Bereich Strassen-, Hoch- oder Gartenbau in Firmen aus Wald und Rütli. Auch eine Schreinerei gehört zum Netzwerk der Schule.

Die Zusammenarbeit mit den Unternehmern ist für die Schule äusserst wertvoll. Diese leisten wichtige soziale Unterstützung für Jugendliche, die sich in einem entscheidenden Lebensabschnitt in einer Krise befinden. Es ist eine verantwortungsvolle und gleichzeitig lohnenswerte Aufgabe, die Jugendlichen während der Auszeit zu betreuen, sie im Mitarbeiter-Team zu integrieren und zu fördern wie auch zu fordern.

Die Sekundarschule Rütli legt im schulischen Alltag grossen Wert auf aktives Lernen, ein lernfreundliches Miteinander, Partizipation der Lernenden und individuelle Förderung. Ergänzend braucht es auch sinnvolle Signale bei grenz-



«Auf der Baustelle gibt es klare Hierarchien. Die Jugendlichen lernen, sich in einer Gruppe zu positionieren, Aufträge umzusetzen und auch mal durchzubeissen. Häufig entdecken sie im Berufsumfeld eigene Talente und finden heraus, wo ihre Stärken und Schwächen sind.»

M. Stalder, Stalder AG
Bauunternehmen, Wald

überschreitendem Verhalten, feste Abläufe und definierte Ansprechpartner. Eine Seilschaft aus Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten, Schulsozialarbeitenden, Schulleitenden, Schulpsychologe und Schularzt kümmert sich um besondere Bedürfnisse der Schülerschaft und legt verbindliche, konsequente und angemessene Massnahmen im Förder- und Disziplinbereich fest.

Nichtsdestotrotz gibt es in der pädagogischen Arbeit mit einzelnen Jugendlichen Situationen, in denen bewährte Wege nicht die erwünschte Wirkung zeigen, Grenzen spürbar werden und ein Musterwechsel nötig wird.

Ein möglicher Musterwechsel ist die strukturierte Auszeit, um dem massiven Stören des Unterrichts, Dauermüdigkeit und teilweise episodischen Ausrastern von Lernenden zu begegnen.

Grenzüberschreitendes Verhalten wird von der Schule nicht toleriert. Die tragfähige Beziehung zwischen dem Jugendlichen und dessen Bezugspersonen gilt es jedoch bedingungslos aufrechtzuerhalten. Übergeordnetes Ziel des Musterwechsels durch die Auszeit ist die Reintegration; Fuss zu fassen im schulischen oder beruflichen Alltag.

Fabian Metzler, Geschäftsführer der Firma Gubler AG, begleitete im vergangenen Frühling einen Schüler während vier Wochen. Er ist überzeugt, dass der Schüler nach dem Arbeitseinsatz verstanden hat, dass sich die schulischen Anstrengungen für das Erreichen der beruflichen Ziele lohnen.

Markus Stalder, Geschäftsführer der Firma Stalder AG Bauunternehmen und Betreuungsperson von Auszeitjugendlichen, betont, dass diese im veränderten Umfeld neue Energie schöpften und ihre vorhandenen Ressourcen wieder spürten. Erfolgserlebnisse gäben Selbstvertrauen. Die Jugendlichen seien gezwungen, sich anzupassen und bei anstrengender körperlicher Arbeit oder schlechter Wit-

terung nicht gleich aufzugeben. Gemäss dem Volksschulgesetz des Kantons Zürich können Schülerinnen und Schüler seit Januar 2012 bis zu zwölf Wochen vom obligatorischen Unterricht weggewiesen werden. Diese gesetzliche Anpassung, der grosse Effort der Schulverwaltung sowie die Unterstützung der Behörden, Firmen und umliegenden Sekundarschulen ermöglichen, dass die Sekundarschule Rütli die erfolgversprechende, massgeschneiderte Massnahme der strukturierten Auszeit bereits seit Januar 2012 umsetzt. In der schweizerischen Volksschule sind diverse zeitlich begrenzte Auszeitprogramme für Schülerinnen und Schüler, die aus verschiedenen Gründen im Regelklassenunterricht nicht klarkommen, eine zunehmende Reaktion auf die Herausforderungen des schulischen Alltags. Sie wirken auf das System Schule vorübergehend entlastend. Die Programme dienen als Ergänzung zu den breit angelegten Integrationsbemühungen von Lernenden mit besonderen Bedürfnissen. Ergebnisse aus Langzeitstudien zu

«Die Jugendlichen können in einem anderen Umfeld Distanz gewinnen zu den Schwierigkeiten des Alltags. Sie können wieder Fuss fassen, Selbstvertrauen aufbauen, eigene Lebensziele definieren und neue Kräfte entwickeln. Das ist entscheidend für eine erfolgreiche Reintegration und den Berufswahlprozess.»

F. Metzler, Gubler AG, Wald





Auszeitmassnahmen zeigen auf, dass Jugendliche, denen nach einer strukturierten Auszeit eine Reintegration in den Regelklassenunterricht oder der Einstieg ins Berufsleben gelungen ist, positiv auf den Perspektivenwechsel zurückblicken. Als Erfolgsfaktoren nennen sie das Gewinnen von Distanz, die körperliche Arbeit draussen im Freien und klare Strukturen.

Eines sei vorweggenommen: Eine

«Manchmal war es schon anstrengend, bereits um 5 Uhr aufzusteigen, um pünktlich auf der Baustelle zu erscheinen. Ich habe aber schnell gemerkt, dass der Beruf als Maurer für mich der richtige ist.»

Ehemaliger Auszeitschüler

Erfolgsgarantie für Leistungserfolg gibt es nie, da dieser insbesondere vom eigenen Beitrag der Jugendli-

chen abhängt. Es ist jedoch Aufgabe der Erziehungsberechtigten, der Schule und der Gesellschaft, den geeigneten Rahmen zu bilden.

Zentrale Frage ist, wie die Seilschaft es schaffen kann, die Jugendlichen zu aktivieren, ihnen Verantwortung zu übergeben, um sich als Helfersystem langfristig überflüssig zu machen.

Melanie Dietz-Peter,
Schulleiterin Sekundarschule

Mit «Lift» zur Lehrstelle

Eine gute Anschlusslösung oder Lehrstelle ist auch für «Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage» möglich. Das zeigt das Jugendprojekt «Lift», das präventiv Jugendliche vom 7. bis zum 9. Schuljahr unterstützt. Nach der Probephase können nun neue Schulen bei «Lift» mitmachen. Die Sekundarschule Rüti möchte deshalb die Chance ergreifen und das erfolgversprechende Projekt für Schülerinnen und Schüler mit erschwerter Bedingungen etablieren.

Sie räumen Regale ein, überwachen eine Maschine, helfen im Verkauf oder verpacken feine Produkte. An Wochenarbeitsplätzen verrichten Jugendliche leichte Arbeiten und sammeln praktische Erfahrungen. Die wöchentlichen

Einsätze in der Freizeit ab Mitte der 7. Klasse sind ein Schlüsselerlebnis für Jugendliche, die für sich kaum Perspektiven sehen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt. Die jungen Leute erhalten für ihren Einsatz eine kleine Entlohnung und, wohl noch wichtiger, neues Selbstbewusstsein. Sie werden für «voll» genommen, müssen Verantwortung mittragen und ihre Arbeit ist etwas wert. Fachpersonen bereiten sie in Kleingruppen auf die Einsätze vor, bilden sie mit gezielten Impulsen weiter und helfen, dass «der Knopf aufgeht». Dabei werden die Schulen und Gewerbebetriebe systematisch miteinander vernetzt und es kommt eine positive Entwicklung in Gang. Ziel des «Lift»-Projekts ist, dass nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit der Übertritt in die Ar-

beitswelt erfolgreich stattfinden kann.

Zugang zu Lehrstellen

Die Wochenarbeitsplätze und «Lift»-Module ermöglichen es den Jugendlichen, Erfahrungen zu sammeln in der Arbeitswelt, und schaffen für die jungen Beteiligten eine neue Ausgangslage. Plötzlich sind Erfolgserlebnisse und Chancen auf dem Lehrstellenmarkt nicht ausschliesslich abhängig von genügenden Schulleistungen und der Unterstützung aus dem Umfeld. In den Betrieben geht es um praktische Anforderungen, die Jugendlichen lernen die Arbeits- und Berufswelt kennen. Die Erfahrungen der Pilotphase des «Lift»-Jugendprojekts in diversen Schulen in Bern und Zürich zeigen, dass auf diese Weise auch Jugendliche mit erschwerter

Voraussetzungen nach der obligatorischen Schulzeit eine gute Anschlusslösung finden können. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv. Mit «Lift» konnten die Jugendlichen ihre Ausgangslage im Hinblick auf die Lehrstellensuche entscheidend verbessern. Nicht wenige haben dank der Referenzen aus den Wochenarbeitsplätzen eine Lehrstelle gefunden. Auffallend waren auch die hohe Durchhaltequote und die motivierte Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Das frische Selbstwertgefühl wirkte sich zudem positiv auf den Schulalltag aus. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben führte zum Abbau von Vorurteilen und wurde nachhaltig verbessert.

Christian Baumann,
Klassenlehrperson
der Sekundarschule Rüti

Restaurant
Kegelbahn
Terrasse
Saal

Mediterrane und Schweizer Küche

Rüti

KUSTER-NATURSTEINE.CH
BÜRGIN UND KUSTER NATURSTEINARBEITEN GMBH
8630 RÜTI TEL. 055 260 27 50 BUERGIN@KUSTER-NATURSTEINE.CH

Sanitär Ryf isch qualitativ attraktiv!

Sanitäre Anlagen

- Wasserschadensanierung
- 7 x 24 h Service
- Entfeuchtungstechnik
- Bauaustrocknung

Bahnweg 3
8630 Rüti ZH
Tel. 055 240 16 33
Fax 055 240 26 72
E-Mail: info@sanitaerryf.ch
Internet: www.sanitaerryf.ch

Sanitär AG

**KAMINFEGERGESCHÄFT
MEIENBERG**

Inh. Michael Bauert

Goldbachstrasse 20, 8630 Rüti
Telefon 055 240 18 42
Mobile 079 416 07 56
kaminfeger@hispeed.ch

Reinigung, Beratung und Feuerungskontrolle